

## NIKOLAUS YBL.

GESTORBEN AM 22. JANUAR 1891.

Nikolaus Ybl, der erste grosse Architekt Ungarns, ein Mann, dessen Fruchtbarkeit gleichen Schritt hielt mit der Wärme, dem Schwunge und der Eleganz seiner Kompositionen, wurde im Jahre 1813 als Sohn eines Kaufmannes in Stuhlweissenburg geboren, wo er auch die Elementar- und Gymnasialstudien absolvierte. Im Jahre 1828 ging er nach Wien, um daselbst den technischen und kunstakademischen Studien zu obliegen, nach deren Vollendung er nach Budapest zurückkehrte, zunächst in der Absicht, sich bei der damaligen Landes-Baudirektion um eine Anstellung zu bewerben, welche er jedoch zu seinem Glück nicht erhielt, denn in der schwülen Bureauluft hätten sich seine reichen Fähigkeiten kaum zu dem entwickelt, was er später geworden!

Da sein Bemühen, auch anderswo eine Anstellung zu erhalten, scheiterte, trat er als Lehrgehilfe bei dem damals hervorragendsten Baumeister Michael Pollak in Dienst, wo er seine Praxis im Maurerhandwerke sich erwarb.

Im Jahre 1835 wurde Ybl vom k. k. Architekten Heinrich Koch nach Prag berufen, wo er auf Grund der von Koch erhaltenen Weisungen das fürstlich Kinsky'sche Palais erbaute.

Sein unersättlicher Wissensdurst war mit den gemachten Studien lange nicht befriedigt, weshalb er im Jahre 1839 und 1840 Studienreisen nach München und Italien machte, wovon er im Jahre 1841 mit geläutertem Geschmacke und gefestigtem Kunstsinne nach Budapest zurückkehrte, aber bald zu einer nochmaligen Reise nach Italien sich entschloss, von welcher zurückgekehrt, er einem Rufe des Grafen Stephan Károly folgend seinen Wohnsitz 1846 nach Főth verlegte, um daselbst die, eine Perle der modernen Baukunst bildende französisch-romanische Kirche zu erbauen. Im Jahre 1851 endlich liess er sich in Budapest bleibend als Privatarchitekt nieder, und seiner Meisterhand verdanken die hervorragendsten Bauten der mächtig sich entwickelnden Metropole ihre Entstehung.

Ybl war ein kraftstrotzender Mann von herkulischem Körperbau und unermüdlichem, mit erstaunlicher Thatkraft gepaartem Fleisse, er pflegte seine Baupläne stets bis in das kleinste Détail auszuarbeiten, sowie deren präzise Ausführung zu überwachen.

Seine hervorragendsten Bauten, welche er schuf und welche sammtlich Zierden der Hauptstadt bilden, theilen sich in Privat- und öffentliche Bauten.

Von den Privatbauten wäre zu nennen:

Die Palais von Graf Degenfeld, Graf Festetics, Graf Alois Károly, Graf Pálffy, Graf Irecsényi, Graf Tibor Károly und Prof. Bokai, die Wohnhäuser von Schmidtinger, Geist, Balassa, Roth, Bischof Hornig, das Raitzenbad von Dr. Heinrich, das Palais der ersten Vaterländischen Sparkasse in Pest, der Sparkasse in Ofen, sowie noch zahlreiche andere Zinshäuser in Budapest und Schlösser für Magnaten auf dem Lande.

Von öffentlichen Bauten führte er aus:

Die herrlichen Gebäude auf der Margaretheninsel, die Kirche in der Franzstadt, die Főth Kirche, die National-Reit-

schule, das provisorische Parlamentshaus, die Burgbazarbauten, das grossartige Zollamtsgebäude und das königliche Opernhaus.

Die Vollendung seiner monumentalsten Schöpfungen, die Basilika in der Leopoldstadt und die neue Ofener Hofburg, war ihm nicht mehr gegönnt.

Ybl war durch ein gütiges Geschick in eine Periode gekommen, in welcher der auferstandene ungarische Staat die Hauptstadt, entsprechend ihrer Bedeutung als Zentrum des gesammten politischen Lebens, umgestalten und erweitern wollte. Er war in erster Reihe berufen, die Entwürfe jener Bauten auszuarbeiten, welche Budapest verschönern sollten, und er entsprach dieser Aufgabe wie Keiner, denn er war für Budapest in einer Person das, was Hansen, Ferstl, Schmidt und Hasenauer für Wien waren.

Obwohl Ybl in seiner Kunst nicht einseitig war, pflegte er mit Vorliebe die italienische Hoch-Renaissance, ging aber auch anderen Stylarten nicht aus dem Wege, Beweis dessen, dass er die prächtige romanische Kirche in der Franzstadt schuf. Er traf es meisterhaft, den Bauten von aussen schon den Charakter ihrer Bestimmung aufzudrücken, während er das Innere zweckmässig, schön und glänzend auszuschmücken verstand. Die Dekoration gehörte zur stärksten Seite seines Talentes, wie einerseits die Oper beweist, welche, reich an Motiven und dekorativem Glanze, sich den besten Theaterbauten der jüngsten Zeit anreihen kann, andererseits die Basilika, der verunglückte Hild'sche Bau, welcher unter der Meisterhand Ybl's zu einem imposanten Wahrzeichen unserer Zeit und einer herrlichen Zierde der Hauptstadt geworden ist und den Namen Ybl's verewigen wird.

Der Bau der neuen Hofburg bildete seine letzte grosse Ambition. An diesem Werke hing er mit solcher Liebe, dass er im vorigen Sommer sogar auf seine Erholungsreise verzichtete und nicht dazu zu bewegen war, wie alljährlich, nach Ems oder Gastein zu reisen.

Es ist selbstverständlich, dass ein so hervorragender Mann auch reich an Ehren und Auszeichnungen war. Er erhielt von Sr. Majestät das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, das Kreuz des Leopold-Ordens, sowie die Medaille pro litteris et artibus. Er war ferner lebenslängliches Herrenhaus-Mitglied, Mitglied des hauptstädtischen Baurathes, Präsident der Architektur-Abtheilung des ungarischen Ingenieur- und Architekten-Vereines und Mitglied der hauptstädtischen Repräsentanz.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass er als Mensch zu den liebenswürdigsten Persönlichkeiten gehörte; einfach und bescheiden in seinem Auftreten, voll Güte und Wohlwollen, vorurtheilslos und ohne Neid gegenüber seinen Kollegen, war er geachtet und geehrt von allen Jenen, die ihm im Leben näher traten und ihn kennen lernten.

Am 13. Januar erkrankte Ybl an Rothlauf, zu welchem Leiden sich einige Tage darauf eine Lungenentzündung zugesellte, und am 22. Januar, genau in der 23. Jahreswende des Einsturzes der von Hild erbauten Leopoldstädter Kirchenkuppel, hauchte er seinen Geist aus. Ybl hinterlässt eine trauernde Witwe und einen Sohn.

Bernádt.

